

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 42=62 (1896)

Heft: 28

Buchbesprechung: Etat der Offiziere des schweizerischen Bundesheeres

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

an der Seite getragen. Welches wäre nun das beste Modell? Das alte war, wie ich glaube, fehlerhaft, weil es zu viel erzwecken wollte. Die drei Grundprinzipien von Hieb, Stoss und Säge können unmöglich vollständig in einer Waffe vereinigt werden. Hieb und Säge lassen sich zusammenstellen (wie beim afghanischen Oulwar), oder Hieb und Stoss. Das letztere ist das einzige, war für uns in Betracht kommt, da nebst dem Hieb die Waffe zum Stoss sehr geeignet ist. Es existieren zwei Waffen, welche die beiden Prinzipien vereinigen. Die eine ist die Yatagan-klinge, wenn sie richtig konstruiert ist. In unserer Armee haben wir ein Beispiel davon in dem alten Korporals-Säbelbajonett. Beim Yatagan befindet sich die Spitze in gerader Linie zum Griff, d. h. die Axe des Griffes geht durch die Spitze, weshalb ein gerader Stoss möglich ist. Die abwärts gehende Kurve und die Erweiterung in der Mitte der Klinge geben ihr eine starke Hiebkraft.*.) Ein solcher Säbel mit einer breiten, leichten, gut ausgekehlt Klinge würde eine sehr gute Waffe abgeben.

Es ist gut, nach alldem auf eine sehr gute vaterländische englische Waffe zurückzukommen. Eine solche ist der kurze Marinedegen. Von mir aus würde ich jedoch eine Änderung desselben vorschlagen. Die von mir empfohlene Länge (27 Zoll), würde ihn zur Abwendung von Säbel- oder Gewehrstößen geeignet machen. Seine Breite, für welche ich nicht weniger als $1\frac{1}{2}$ Zoll bis auf kurze Entfernung von der Spitze annehmen möchte, würde ihm eine herrliche Schlagkraft verleihen. Der Rücken der Klinge ist vollkommen gerade und das Ende in einer Kurve zu demselben zurückgebogen. Das Rückende breit, die Klinge wohl ausgekehlt und nicht aus zu feinem Stahl gemacht, die Axe des Handgriffes durch die Spitze gehend. Das Heft soll geräumig sein, der Korb sich nach aussen weiten, um der Hand im Mittelpunkte einen festen Halt zu bieten. Der Griff sollte mit rauhem Leder oder Fischhaut überzogen sein. Ein solcher Degen wäre nicht für den Fechtraum, obwohl ein geübter Mann auch dort seine Ordonnanzwaffe gebräuchten kann, bestimmt; der Offizier aber, der einen solchen Degen an der Seite trägt, wird sicher fühlen, dass er etwas bei sich hat, auf das er sich verlassen kann. Über das Gewicht eines solchen Degens kann nur ein Säbelmacher genaue Angaben machen. Viel hängt vom verwendeten Stahle ab, aber der neue Degen würde kaum schwerer werden, als der nach der alten Form gefertigte, den die meisten von uns zu tragen verurteilt sind; da-

gegen wäre er bedeutend angenehmer und bequemer zu tragen und zu gebrauchen. Ich bin ferner ausser Zweifel, dass jeder Säbelmacher erklären wird, ein solcher Degen sei leichter zu erstellen, als einer vom letzten oder vorletzten Modell. Deshalb kann mein Vorschlag schwerlich als revolutionär bezeichnet werden.

Etwas sollte auf jeden Fall für den Offizierssäbel gethan werden. Der jetzige ist weder eine schöne noch zweckmässige Waffe. Revolver fehlen immer in kritischen Augenblicken (besonders wenn man vernachlässigt, den Drücker nach dem ersten Schusse loszulassen) und es ist deshalb gut, wenn man mit einem gewissen Grade von Vertrauen sich noch auf eine andere Waffe verlassen kann.*.)

Etat der Offiziere des schweizerischen Bundesheeres. Ausgabe 1896. Verlag: Art. Institut Orell Füssli in Zürich. Preis Fr. 2. 50.

(Einges.) Diese neue Auflage des Etats der schweiz. Offiziere ist, wie die früheren Auflagen, aufs zweckmässigste eingerichtet. Der Etat ist nachgeführt auf den Bestand des Offizierskorps per 1. April 1896 und stützt sich auf die Verzeichnisse des eidg. Militärdepartements. Es ist nicht zu zweifeln, dass der Etat sich immer mehr einleben wird, denn er ist ein bequemes und genaues Nachschlagebuch und als solches den militärischen Kreisen sozusagen unentbehrlich. Wir empfehlen es angelegenlich.

Die Kriegsartikel. Besprechung und Erläuterung derselben, nebst einer Anleitung für den Unterricht. Von S. K., Hauptmann und Kompaniechef. Berlin, Verlag der Liebel-schen Buchhandlung. Preis Fr. 1. 25.

Die vorliegende Arbeit bietet einen nützlichen Behelf für die Instruktion. Sie soll den jungen Offizier veranlassen, über die Art der Unterrichtserteilung nachzudenken und den Gegenstand in der den Leuten am ehesten verständlichen Weise vorzutragen. Der Verfasser ist der Ansicht (und wir teilen diese), dass, wenn der Mann zum Nachdenken erzogen werden solle, so dürfe der Offizier nicht allein vortragen, sondern er müsse den Vortrag mit passenden Fragen vermischen und den Mann darauf führen, dass er eine pas-

*.) In dem Artikel dürfte sich einiges befinden, welches für die Beurteilung unseres viel zu schweren Offizierssäbels von Wichtigkeit ist. Der vom Verfasser vorgeschlagene Marine-Degen würde sich besonders für die Bewaffnung der Truppen am Gotthard und St. Maurice eignen. Der jetzige Schleppsäbel ist beim Bergsteigen ungemein unbequem und beschwerlich. Dass aber der Offizier (ausser dem Revolver) einer blanken Handwaffe bedürfe, braucht für den Militär keines Beweises.

*) Auch die Schneidekraft ist bei scharf geschliffenem Yatagan eine furchtbare und macht ihn bekanntlich sehr geeignet zum Kopfabschneiden.